

Der Tag der Sächsischen Karateka 2015 - Wieder November, wieder zu mild und am Ende wieder heiß!

(aufgeschrieben von Gerd Hahnemann am 29.11.2015)

Wie oft der Tag der Sächsischen Karateka inzwischen stattgefunden hat, weiß ich nicht. Sollns die Statistiker herausfinden Eine solche Veranstaltung durchzuführen war aber von Anfang an vom Gedanken geprägt, die Sächsischen Karateka einmal im Jahr zusammenzubringen und das in der Vielfalt ihres kämpferischen Tuns. Viele Grüße an all jene, die aus den unterschiedlichsten Gründen wieder einmal keine Zeit hatten, vorbei zu schauen. Ihr habt eine weitere Chance verpasst, euch umzusehen!

Und zu sehen, zu erleben und zu erfahren gab es wirklich allerhand!



Nichts für schwache Nerven: Das Wetter wird wohl bald anders, die Karatekids fliegen ziemlich tief.

wirklich sehr großen Dreifelderhalle aus technischen Gründen nicht getrennt werden konnten (Buddha sei Dank, dass aber wenigstens die kleinen Karateka ihr Kageschime-Turnier in einem abgetrennten Hallenzug durchführen konnten!).

Und obwohl beide Veranstaltungen jeweils sehr gut besetzt waren, schien es für alle Beteiligten normal zu sein. Die Wettkämpfer machten ihr, die „Traditionellen“ ihr und die Unterschiede wurden gar von Younes Esmailpour weit in den Hintergrund gerückt, als dieser „Wettkampftrainer“, der auch als solcher beim Turnier-Kumite-Teil mitmachte, für ALLE (Wettkampf und Tradition) die Stilrichtung Shotokan vorstellte. Zuvor taten dies bereits Rico Danckwart für die Stilrichtung Wado Ryu und Thomas Richter für die Stilrichtung Goju-Ryu.

Genau diese Veranstaltungsteile der Vorstellungen der im Sächsischen Karatebund installierten Stilrichtungen sollte in diesem Jahr ein neuer Versuch sein, noch mehr Karateka unseres Landesverbandes für den Tag der Sächsischen Karateka zu interessieren, womöglich sogar zu begeistern. Es waren zahlreiche Teilnehmer gekommen, sicher auch einige, die noch nie dabei gewesen sind, dafür blieben andere weg, die in diesem Jahr keine Möglichkeit gefunden haben, zu kommen. Und natürlich die viel zu vielen, die gar keinen Gedanken daran verschwenden, sich mal umzusehen, da sie viel zu sehr mit sich und ihren Stilrichtungen beschäftigt sind.

Das Kageschime-Turnier (Karate-Geschicklichkeitsmehrkampf) mit den Kindern und Schülern ist von Anfang an dabei und sollte eigentlich junge Nachwuchs-Wettkämpfer an den Turnierstress heranführen. Inwieweit das bislang gelungen ist, ist nicht in Zahlen zu erfassen. Vielleicht sind daraufhin ja neue Starter zu den SKB-Meisterschaften angetreten und dafür andere wieder zurück getreten, unterm Strich aber treten wir in diesem Zusammenhang wohl eher auf der Stelle. Aber Spaß und unwahrscheinliches Temperament unserer Kids sind unübersehbar und wir sollten es ihnen gönnen. Immerhin ist es natürlich eine gute Möglichkeit, auch die jüngsten Karatekämpfer dabei sein zu lassen. Die Meister und die Yongster(s) in einer Halle!

Diese Zusammenkunft erfuhr in diesen Jahr eine (unfreiwillige) besondere Bedeutung, denn das bereits im vergangenen Jahr durchgeführte Zusammentreffen aller Talentstützpunkte im Sächsischen Karatebund und der Teil „Vorstellung der einzelnen Stilrichtungen im SKB“ fand in diesem Jahr in einem Raum statt, da Hallenzug zwei und drei der



Die Los-Feen bei der Arbeit.



Die Idee, dass sich die Stilrichtungen vorstellen sollten, ist eine gute Idee. Wäre ich als Karateka besonders starrsinnig gewesen, hätte ich mir eigentlich fürs Wado-Ryu und Shotokan den weißen Gürtel für den Zusammenhalt meiner Karatejacke umbinden müssen, fürs Goju-Ryu immerhin schon den 4. Dan. Nun habe ich im Stiloffenen Karate den 6. Dan, betreibe aber in eben dieser Stilrichtung das Goju-Ryu... Könnt ihr euch denken, worauf ich hinaus will? Mit zunehmendem Alter und zunehmender Beschäftigung mit Karate komme ich stetig zu der Erkenntnis, dass diese sogenannten Unterschiede zwischen den Stilrichtungen eigentlich viel mehr im ideellen Bereich zu suchen sind. Es ist die Art und Weise, wie ich als Trainer (von mir aus auch „Dan-Träger“, für die ganz Eifrigen auch „Meister“) eben eine „Stilrichtung“ betreibe. Die teils fanatische Verfolgung des Stilrichtungsgedankens schafft immer mehr Chaos und eigenartigerweise kann dieses Chaos nur entflochten werden, wenn die Stilrichtungen sich annähern. Wenn wir als Karateka nur immer mit Scheuenklappen durch die Dojos rennen, wird's aber nicht besser, im Gegenteil, jeder bäugt den „Anderen“ mit äußerster Vorsicht und hat Sorge, dass es ihn umbringen könnte, wenn er mal etwas anderes sieht oder gar mitmacht.

Diese meine Meinung wurde auch am Samstag bestätigt, denn die Inhalte, die vorgestellt wurden, sind sich ähnlich, die Unterschiede machen sich in methodischem Vorgehen und im Verständnis für das, was man treibt, bemerkbar. Theoretische Erklärungen, welcher Meister mit wem und von wem, bestätigen sogar meine Theorie mehr, als dass sie diese widerlegen. Denn irgendwann scheinen sich die Prozesse in der Vorgeschichte viel näher gewesen zu sein. Auch damals gab es eben nur im besten Fall zwei Arme, zwei Beine und den Rest des Körpers und links und rechts wurde wohl genauso verwechselt wie heute noch. Die Aufspaltungen folgten viel später, weil viele Leute ihr eigenes Ding (Verzeihung: ihren eigenen Stil) machen wollten. Nach der Öffnung abgeschlossener Epochen war das zunächst natürlich noch verständlich, aber heute



Janina Hagemann (links), die Jugendreferentin im SKB und Thomas Hagemann, der Vizepräsident im SKB

es mit dieser Zufriedenheit nicht, denn ich will beweglich bleiben, bereit für neue Erfahrungen sein.

Ich will ein besserer Mensch werden und suche Teilhaber, ich will mich nicht allein blamieren!

Alles Gute!

Karate könnte so Schönes sein...wenn es allen Spaß machen würde...



空手道



Younes Esmailpour für Shotokan und als Wettkampfftrainer



Rico Danckwart für Wado-Ryu



Thomas Richter für Goju-Ryu und diese typische Shotokan-Position klappt auch noch

ist es wirklich nur noch Wirtschafts- und Politikbestreben. Wenn in mein Dojo ein Karateka kommt, der schon mal Kata in einer anderen Stilrichtung gelernt hat, hat er diese gefälligst auch weiter zu machen (ich will ja auch mal was Neues lernen). Dafür zeige ich ihm dann großzügiger Weise auch Kata, die ich schon mal erlernt habe. Und keinem wird's schaden.

Wohl gemerkt: Ich respektiere alle Stilrichtigen, auch die, die es als neue Stilrichtungen in Zukunft geben wird. Was ich aber ablehne, sind „Kriege“, die aus Fanatismus und Eigennutz heraus entfacht werden!

Nun möchte ich aber auch noch sagen, dass auch in diesem Jahr wieder Lehreinheiten für die Trainerlizenzverlängerungen von Thomas Hahnemann erfolgreich durchgeführt worden sind und die Anwärter zum 1. Dan sicher alle die „Kampfrichterbescheinigung für Dan-Anwärter“ erhalten haben.

Nun möchte ich euch allen ein feines Weihnachtsfest wünschen und natürlich einen guten Jahresabschluss. Ich gönne es jedem, zufrieden auf Erreichtes zurückzublicken, ich persönlich aber übertreibe